

An diesem Tag,

dem 35. Jahrestag der Wiedervereinigung, haben wir wieder einmal den **Tag der Deutschen Einheit** kaum begangen. Für die westdeutsche Mehrheitsgesellschaft gibt es offenbar nichts zu feiern. Man gibt sich europäisch und weltoffen und nicht wenige denken wie ein Grünenpolitiker: *Ich sch... auf Deutschland*. Dem entspricht die antinationale, geradezu selbstzerstörerische Politik der deutschen Bundesregierungen seit dem Abgang von Bundeskanzler Kohl. Das spaltet das Land DDR- Deutsche denken über die nationale Frage anscheinend anders, und darum wählen sie auch AfD. Da läuft etwas schief bei uns. Wenn man über die Gründe nachdenkt, stößt man auf Folgendes.

1. Westdeutsche Unterwerfungspolitik

Westdeutschland wurde nach Zweiten Weltkrieg von unseren amerikanischen „Freunden“ einer massiven *re - education* unterworfen, die uns auf Generationen hin den Blick auf uns selbst verbiegt. Diese ging einher mit einer „Verformung“ der Geschichte im Sinne der westlichen Sieger. In unserer Verlierermentalität trauen uns nichts mehr zu und halten Scheckbuchdiplomatie für Außenpolitik.

Westdeutschland war und ist gezeichnet von den zahlreichen Zurücksetzungen und Feindseligkeiten unserer westlichen Nachbarn. Im (west-)deutschen Bewusstsein entstand dadurch ein Gefühl der Unterlegenheit. Ein Minderwertigkeitskomplex gepaart mit Ängstlichkeit gegenüber diesen angeblich heute befreundeten Mächten bestimmt die deutsche Politik. Wir wagen es daher nicht, deutsche Interessen zu formulieren oder gar mit Kraft durchzusetzen. Wir trauen uns nicht, von Polen zB deutsche Gymnasien in Schlesien oder von Frankreich im Elsaß zu fordern. Wir nehmen hin, dass bisher kein Deutscher EZB -Präsident werden durfte, obwohl wir Deutschen die Schwindeleien um den Euro finanzieren. Wir nehmen die Vertragsbrüche unserer westlichen „Freunde“ hin wie etwa im Bereich der Staatenfinanzierung und Schuldenunion.

Innenpolitisch trauen wir uns auch nichts mehr zu. Wir wagen nicht, unsere eigenen Gesetze anzuwenden, sobald nur der Hauch einer nationalen Selbstbehauptung im Raume steht. So setzen wir unsere Gesetze im Verwaltungswege außer Kraft, um unsere Grenzen für ungezählte Wirtschaftsmigranten zu öffnen. Wir stellen unsere eigenen Vorstellungen hinten, wenn eine große türkische Hochzeit in einem Autokorso ganze Innenstädte zusperrt. Wir haben uns an all das gewöhnt und zucken die Achseln. Wir haben *Die Unterwerfung* von Houellebecq verinnerlicht und wir sind auf dem Weg, diese zu vollziehen.

So jämmerlich fortschrittlich wie wir im Westen sind die seelisch offenbar noch weithin intakten DDR-Menschen ja noch nicht! Wenn die eine Schwulen- und Lesbenfahne sehen, glauben die noch (wie ich bis vor kurzem) , das sei die Flagge eines exotischen Staates. Für sie bedeutet Deutschland anscheinend noch etwas. Die durch die ehemalige Zonengrenze. getrennten beiden deutschen Teile sind aufgrund der im Wesentlichen von der westdeutschen. Gesellschaft getragenen **antinationalen Politik einander wieder fremd** geworden, fremder als wir es 1990 waren.

Kampf gegen Rechts - Kampf gegen die Nation

Der unregelte Zufluss von kulturfremden **Migranten** hat Westdeutschland seit 1990 massiv verändert– mit allen offenbaren Folgen für die innere und äußere Sicherheit. Auf diese Probleme fanden die westdeutschen Politiker und die ihnen offenbar hörigen offiziellen Medien und Rundfunkanstalten eine merkwürdige Antwort: **Kampf gegen Rechts!**

Dieser Kampf entwickelt sich seit Jahren zur Groteske und zuletzt wohl zur Burleske, denn sein vorläufiger Höhepunkt ist, dass der Gebrauch der drei Wörter **Alles für Deutschland** strafbar ist. Ein Staat, der solchen ... (es fehlen einem die Worte) ... betreibt und den Patriotismus seiner Bürger praktisch unter Strafe stellt, kann nicht mehr ernst genommen werden. DDR - Deutsche waren von ihrem Staat zum Patriotismus und zum Stolz auf ihre Republik angehalten worden. Als die Massen in der DDR vor 1990 *Deutschland einig Vaterland* skandierten, konnten sie nicht wissen, dass dieses Vaterland sich derartig verändern und gegen sich selbst kehren würde.

Die DDR ist der BRD also unter völlig falschen Annahmen beigetreten, und es wäre unter dem Rechtssatz *Wegfall der Geschäftsgrundlage* zu prüfen, welche völkerrechtlichen Folgen daraus zu ziehen sind!

Austritt der DDR aus der BRD?

Wenn eine Mehrzahl von DDR-Deutschen die Forderung aufstellen würde, diesem seit 1990 völlig aus der Spur gefahrenen Deutschland den Rücken zu kehren, dann wäre das nach der Rechtsordnung des Grundgesetzes möglich. Verboten ist nur die **gewaltsame** Loslösung eines Gebietsteils. Den offenbar zunehmend frustrierten DDR - Bundesländern wäre also der folgende Rat geben: Sie schließen sich in einem Staatsvertrag enger zusammen und erreichen so innerhalb der BRD das Gewicht von NRW. Als solche fordern sie dann: **Entweder das vereinigte Deutschland findet zu einer vernünftigen nationalen Politik zurück oder wir treten aus.**

Ergebnis

Die **deutsche Klassik** hatte im Gebiet der DDR ihren Sitz. Weimar, Jena, Halle. (Händel) oder Leipzig (Bach), auch Wittenberg mit Luther. Das wird Deutschland noch eine Weile zusammenhalten. Aber nicht mehr lange! Unser von Westdeutschland geprägtes feiges Staatswesen will sich offenbar selbst aufgeben. Im **Kampf gegen Rechts** zerstört es seine eigenen Grundlagen, nämlich den Patriotismus seiner Bürger.

Das Wahlverhalten der DDR – Deutschen und viele Hinweise zeigen, dass deswegen die ernste Gefahr, besteht, dass Deutschland wieder auseinander bricht, und zwar entlang der ehemaligen Zonengrenze, der Grenze, die unter Kaiser Otto dem Großen die Ostgrenze des Deutschen Reiches war. Dann können wir Deutschen ja mit unserer Geschichte wieder von vorne anfangen!

Dr. M. Aden
3.10.25